

Infoblatt



Werte Vereinsmitglieder

2010-November

Der Verein hat sich nach einer einjährigen Pause entschieden, wieder ein Jahresprogramm herauszugeben und an die Mitglieder und an alle Schulen zu verteilen. Wir sind der Meinung, dass wir durch das Verteilen der Jahresprogramme an der Schule vermehrt Eltern erreichen und zum Thema Erziehung sensibilisieren können. Wir sind froh, dass das Departement für Erziehung und Sport (DEKS) uns die Verteilung ermöglicht und uns unterstützt.

Beim Zusammenstellen des Programms ist es uns nicht leicht gefallen, Themen anzubieten, die nicht schon andere Organisationen für Eltern in ihrem Programm anbieten. Oft werden ähnliche, wenn nicht gar identische Kurse von verschiedenen Organisationen angeboten. Der Dschungel an Elternbildungsangeboten ist dicht und unübersichtlich, da unter vielen Erwachsenenbildungsangeboten auch einige Elternbildungskurse angepriesen werden. Für Eltern ist es nicht leicht, sich im Dschungel zu orientieren und zu erfahren wo, von wem, welcher Kurs angeboten wird. Die Unübersichtlichkeit von Elternbildungsangeboten veranlasste uns, wie auch schon unsere ehemalige Präsidentin, Monika Ceppi, zum Handeln. Ende September haben wir sämtliche Organisationen, welche Elternbildung anbieten, zu einer Koordinationssitzung eingeladen. Wir wünschen uns eine kantonale Stelle, welche Klarheit in die Elternbildungsangebote bringt. Eltern sollen ein übersichtliches Kursangebot erhalten.

S&E Wallis unterstützt die Schaffung einer staatlichen Koordinationsstelle, welche die Elternkurse koordiniert und Eltern in ihrer Weiterbildung in Erziehung und in der Verantwortung im Elternsein unterstützt.

Nadja Martig
Vorstand S&E Wallis

Anlässe S&E Wallis

- **Generalversammlung von S&E Wallis am 08.04.2011 im Rathaussaal in Visp um 18.00 Uhr.**
Anschliessend Vortrag "Zwischen Teddybär und Supermann" von Lu Decurtins, siehe Jahresprogramm.
- **Elternmitwirkung an Schulen**
Am 9. Novmber 2010 findet der 5. Weiterbildungs- und Erfahrungsaustausch für bestehende Elternteams statt.
Schwerpunktthema ist „Mobbing - Was kann der Elternrat tun?“

Aus dem Vorstand

Im Mai 2010 konnten die ersten Zertifikate an Eltern übergeben werden, welche an der **Weiterbildung für Eltern mit Kindern von 0-6 Jahren** teilgenommen haben. S&E Wallis gratuliert den 16 Eltern zu Ihrem Zertifikat. Im Frühling 2012 startet eine neue Weiterbildung.



Koordination Elternbildung

S&E Wallis lud am 30. September 2010 Vertreter von offiziellen Organisationen, welche Elternbildung anbieten, zu einem runden Tisch ein. Fragen wurden aufgegriffen, wie „Braucht es eine Koordination unter den Elternbildungsanbietern?“, „Wie sieht eine Koordination aus?“, „Brauchen Eltern eine Anlaufstelle“, etc. und das weitere Vorgehen wurde definiert.

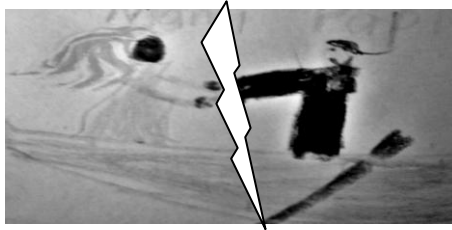
In den meisten Schweizer Kantonen gibt es eine staatliche Stelle für Elternbildung, welche Kurse und Vorträge für Eltern koordiniert und nationale Kampagnen wie „Stark durch Erziehung“ umsetzt. Ein einheitliches Programm, welches Eltern über Anlässe rund ums Kind vom Säugling bis zum Teenager informiert, hilft den Eltern sich im Angebotsdschungel zurecht zu finden und sich ihrer Pflicht, nämlich der Erziehung, zu widmen.

Auskunft über das Vereinsgeschehen erhalten Sie unter:

Sekretariat S&E Wallis, Postfach 59, 3940 Steg, Tel: 079 828 80 75

Web: www.schule-elternhaus.ch / email: schuleundelternhaus.vs@gmx.ch

Erziehung



Fünf Ratschläge für Scheidungseltern: ausgewählte Ergebnisse der Scheidungsforschung

Im Spiegel der Forschung ist Scheidung ein kritisches Lebensereignis, das von der Mehrzahl der betroffenen Familienmitglieder mit einer positiven Anpassung an die veränderten Lebensverhältnisse bewältigt wird. In der Regel ist damit jedoch erst nach zirka zwei bis vier Jahren zu rechnen. Die Langzeit-Effekte für Scheidungskinder gehen eher in Richtung Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und nicht in Richtung Störung (Dysfunktion). Dies gilt jedoch nicht für alle Familien.

Fünf ausgewählte Ratschläge, mit denen Scheidungseltern – laut Scheidungsforschung – ihre Kinder vor den negativen Auswirkungen des elterlichen Konflikts schützen können:

- Verzicht auf **offen ausgetragene verbale und physische Auseinandersetzungen** der Eltern in Gegenwart ihrer Kinder. Gemeint sind Feindseligkeiten im Ausdruck von Gefühlen und Verhalten: Handgreiflichkeiten/Schlagen, Anbrüllen/Anschreien, Abwertung/Verachtung, usw. (Offene elterliche Auseinandersetzungen sind ein robuster prognostischer Faktor für das Risiko einer misslingenden Anpassung des Kindes, d.h. für die Entwicklung von internalisierten Symptomen (Angst, Depression, Selbstwert, usw.), von externalisierten Auffälligkeiten (Aggression, Delinquenz, usw.), von mangelhaften sozialen Kompetenzen und von schlechten Schulabschlüssen.) Besonders problematisch sind hierbei inhaltliche Kontroversen der Eltern, in denen das Kind und dessen Angelegenheiten im Mittelpunkt des elterlichen Streits stehen (Erziehungspraktiken, Umgangsregelungen, Schulausbildung, usw.).
- Destruktiver Streit und **konstruktiver Streit (mit der Suche nach Lösungen)** können in ihrer Wirkung ebenfalls deutlich unterschieden werden. Wenn Eltern sich um eine Konfliktlösung bemühen, profitieren die Kinder (mit einer Reduktion ihrer Symptomatik) davon – und zwar interessanterweise unabhängig davon, ob die konfliktlösenden Verhaltensweisen in Gegenwart der Kinder oder ohne ihre Anwesenheit („hinter verschlossenen Türen“) stattgefunden haben.
- Besorgung von **sicheren Transfers beim Wechsel von einem Haushalt in den anderen** und zurück. Für die Übergaben anlässlich der Besuchsregelungen kommen bei hochkonflikthaften Eltern, die wenig Selbstkontrolle an den Tag legen, sog. neutrale Orte (Kindergarten, Schule, Hort, Beratungsstellen, usw.) in Frage, bei denen sich die Eltern nicht direkt begegnen müssen. Wenn sich die Transfers an „neutralen Orten“ nicht arrangieren lassen, kommen alternativ sog. Verhaltensprotokolle (mit unmissverständlichen Richtlinien für die Eltern) im Fall der Übergabe an den elterlichen Wohnungen in Betracht.

- Verzicht auf **Aufträge für das Kind**, feindliche Botschaften an den anderen Elternteil zu überbringen oder die Lebensverhältnisse beim anderen Elternteil auszususpionieren (auch keine Befragungen des Kindes darüber im Anschluss an die Besuche).
- Mit negativen Auswirkungen ist auch dann zu rechnen, wenn das Kind die **positiven Gefühle**, die es für den anderen Elternteil empfindet, verbergen muss. Deshalb: Verzicht auf Liebesentzug (oder gar Strafen), wenn das Kind Sehnsucht nach dem abwesenden Elternteil hat bzw. wenn es diese Kontakte genießt. Stattdessen sind Botschaften an das Kind angesagt, dass es willkommen ist, wenn es von den Besuchen zurückkehrt, und dass es dem zurückgebliebenen Elternteil gut geht, wenn das Kind abwesend ist. Die Planung attraktiver alternativer Veranstaltungen, die nicht mit der Besuchsregelung zu vereinbaren sind und das Kind in ein Dilemma bringen können, sollte unterlassen werden.

Nota bene: Wenn Scheidungseltern darauf verzichten, ihren Konflikt fortzusetzen, sondern ihn statt dessen „einkapseln“ und eine sog. **parallele Elternschaft** praktizieren, bei der jeder Elternteil in seinem Haushalt seinen Job der Kindererziehung erledigen kann, dann tun die Erwachsenen viel für das Wohlbefinden und Wohlergehen ihrer Kinder. Laut Forschung gelingt es zirka 50 Prozent der Scheidungseltern, eine „parallele Elternschaft“ zu praktizieren. Eine „kooperative Elternschaft“, bei der die Kinder am besten gedeihen, kommt lediglich für zirka 25 Prozent der Scheidungseltern in Frage und kann deshalb für viele Familien unrealistisch sein. Eine nennenswerte Zahl von geschiedenen Eltern (ebenfalls zirka 25 Prozent) bleibt in der Fortsetzung einer „konflikthaften Elternschaft“ gefangen und schädigt die Entwicklung der Kinder gewollt oder ungewollt.



Text verfasst von: Dipl.-Psych. Hanspeter Bernhardt (Mediator BAFM/NCRC) in Zusammenarbeit mit Dipl.Soz.Päd. Herbert Henzen, Kantonales Amt für Kinderschutz



Im Frühjahr und im Herbst findet jeweils ein Kurs mit Fachpersonen des Amtes für Kinderschutz statt, zum Thema <Trennen/Scheiden – Eltern bleiben> (Anmeldung beim Amt für Kinderschutz 027 / 922'38'80).

Anlässe S&E Wallis

- **Triple P Kurs Teens** mit Referentin Alice Walker, Erwachsenenbildnerin i.A. an 5 Abenden von 19.30-22.00 Uhr ab 17. März 2011 in Visp.
- **Kurs explore-it: Technik be-greifen für technisch interessierte Kids und Eltern bzw. Väter!** Mit Kursleiter Providoli René, Dozent Pädagogische Hochschule in Brig am 26. März 2011 von 13.30 -16.30 Uhr.
- **Vortrag: Gewaltfreie Kommunikation-Die Giraffenfamilie.** Referentin Gabi Moser, Erwachsenenbildnerin, Leuk-Susten am 27.01.2011 um 20.00 Uhr.
- **Vortrag „Zwischen Teddybär und Supermann“; was Eltern über Jungen wissen müssen.** Referent: Lu Decurtins, Erwachsenenbildner am 08.04.2011 um 19.30 Uhr in Visp.